

Ich will nicht so leben wie die Tochter von Mohammed

Teheran

Die Tochter des Propheten Mohammed ist für mich kein Vorbild. Ich bin eine Frau des 20. Jahrhunderts. Ich bin eine Frau, die nicht so leben will wie die Tochter von Mohammed. Wegen dieser Worte soll eine Rundfunk-Hörerin sterben.



Vor zehn Jahren kam Khomeini zur Macht

Die Anruferin hatte erklärt, die Tochter des Propheten, Fatima Sarah, ist deshalb für mich nicht annehmbar, weil sie vor 1400 Jahren gelebt hat. „Ich ziehe Ushin, die Heldin einer japanischen Fernsehserie, vor.“

In einem Brief Khomeinis, der von der Nachrichtenagentur und einigen Zeitungen veröffentlicht wurde, heißt es: Wenn es bewiesen ist, daß hier eine absichtliche Beleidigung vorliegt, soll die Frau mit dem Tode bestraft werden.

Die seit 1988 laufende Serie „Ushin“ hat unter iranischen TV-Zuschauern viele Anhänger gefunden. „Ushin“ schildert das Leben eines jungen Mädchens, das nach dem 2. Weltkrieg in Japan unter Entbehrungen aufwächst.

Die Serie war vom irani-

sehen Fernsehen noch während des Krieges mit Irak angekauft worden.

Nach „Ushin“ wurden in Iran inzwischen eine Schuhmarke, elektrische Geräte und viele Babys benannt.

Die iranische Regierung protestierte unterdessen beim schwedischen Geschäftsträger in Teheran gegen eine Fernsehserie.

Eine Foto-Montage zeigte den Revolutionsführer in einer Moschee ins Gebet vertieft, während ihm Frauen Reizwäsche zuwarfen.

Karl-Gustav Franzen, Schwedens Geschäftsträger, sagte im Teheraner Außenministerium zu dem Protest: Die Pressefreiheit, in der Verfassung unseres Landes garantiert, überläßt den Programm-Gestaltern die Verantwortung für ihre Sendungen.

Megen dieser Worte
in einer Live-Sendung
soll eine Rundfunk-
Hörerin sterben:

20. 2. 87